



## ***Neues Dürer-Buch jetzt im Handel***

### **Ein Bild wie die Deutschen**

Ein neues Buch über Albrecht Dürer ist auf dem Markt. Der Kunsthistoriker Harald Klinke bringt dem Leser den Künstler näher, in dem er Selbstbildnisse und schriftliche Selbstzeugnisse bespricht, die die Aktualität des Renaissance-Künstlers deutlich werden lassen. Am Beispiel des berühmten Selbstbildnisses von 1500 legt er dar, welche außergewöhnliche Karriere dieses außergewöhnliche Gemälde in den letzten 500 Jahren durchgemacht hat.

Dürer-Hase, betende Hände und das Selbstbildnis. Drei Symbole der bürgerlichen Kultur in Deutschland. Gerade das Selbstbildnis von 1500 in der Alten Pinakothek in München zog immer wieder Interpretationen auf sich, die nicht selten in nationalem Kontext standen. „Wann immer deutsches Nationalbewusstsein und –Unterbewusstsein nach anschaulichen In- und Vorbildern suchte: es fand sie bei Albrecht Dürer“, schrieb der SPIEGEL (11/1971). Das Dürerbild als kollektives Klischee findet seinen Anfang bei den Romantikern. Erst durch sie wird er „der deutscheste unter den deutschen Künstlern“ (Wölfflin). Damit entstand eine Ikone, der sich nicht zuletzt die Nazis bedienten.

In zwei Anhängen beschreibt der Autor interessante Anekdoten, die die frühe Kunstwissenschaft im Zwielflicht zeigt. Einmal geht es um die eher akademische Frage, ob dem Bild eine Konstruktion zugrunde liegt. Die andere Geschichte handelt von einem vermeintlichen Attentat auf das Gemälde im Jahr 1905. Beide male lässt der Autor die Veröffentlichungen der letzten 100 Jahre Revue passieren, die kein gutes Licht auf das Fach der Kunstwissenschaft werfen.

Daten:	Klinke, Harald: Dürers Selbstportrait von 1500 : Die Geschichte eines Bildes / Harald Klinke. - 1. Aufl.. - Norderstedt, 2004. - 136 S. ; 148 mm x 210 mm Erscheint: Februar 2004 ISBN 3-8334-0759-X
Informationen:	<a href="http://www.klinke.org/duerer">www.klinke.org/duerer</a>
Preis:	EUR 14.95